Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

249 (19.10.1876)

Visual Library

Beilage zu Nr. 249 der Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 19. Oktober 1876.

Deutschland.

Aus dem Elsaß, 14. Okt. Ueber Graf Dürckheim-Monmartin, den deutsch-gesinnten Elsässer, wird dem „Hamb. Korr." aus Straßburg geschrieben: Es war vorauszusehen, daß der in Fröschweiler begüterte elsässische Graf Dürckheim-Monmartin, der, nachdem er gleich nach den deutschen Siegen von 1870—71 sich entschieden auf die deutsche Seite gestellt, den Kaiser bei dessen neulichem Besuche des Schlachtfeldes von Wörth und der Friedenskirche zu Fröschweiler mit einer von warmer deutscher Gesinnung durchwehten Ansprache begrüßt und danach nebst dem Kronprinzen und dem kaiserlichen Gefolge in seinem Schlosse bewirthet hat, von den französischen Blättern, insbesondere der gambettistischen Richtung, wie z. B. der „Republique française", mit den heftigsten Schmähungen überhäuft werden würde. Und die deutschen radikalen Blätter folgen auch hier wieder dem Beispiele ihrer großen Vorbilder an der Seine; auch ihnen ist der Graf Dürckheim, weil er, als sein Heimathland noch unter französischer Herrschaft stand, französischer Staatsbeamter gewesen — er war Präfekt des Departements Oberrhein zu Kolmar und Inspektor des französischen Telegraphenwesens — ein „Verräther", dessen Gastfreundschaft der Kaiser hätte verschmähen sollen. Solchen Verschrobenheiten muß man mit aller Entschiedenheit entgegentreten, Graf Dürckheim hat noch 1871 gehandelt, wie es jeder Elsässer von deutschem Namen und deutscher Abstammung, dem ein richtiges Bewußtsein von der Geschichte seiner Heimath innewohnt, hätte thun müssen, und am 27. v. Mts. hat er zum Kaiser als ein echter Elsässer gesprochen. Indem er daran erinnerte, daß er ein Enkel jenes kurpfälzischen Obersten v. Dürckheim sei, der einst Fröschweiler gegen die Scharen Louvois vertheidigt hat, als „der letzte deutsche Soldat, der hier vor 200 Jahren Leib und Gut opferwillig, doch verzweifelnd, für ein deutsches Elsaß dahingegeben", legte er in überzeugender Weise den Ursprung und die geschichtliche wie sittliche Berechtigung seiner deutschen Gesinnung dar, und wenn er seine Auffassung der Geschichte Frankreichs und Deutschlands in Bezug auf seine elsässische Heimath in den Sätzen aussprach: „Die Geschichte bringt früher oder später ihre hohen Vergeltungen, weil sie ja stets von einer gerechten Vorsehung geleitet wird. So mußte es denn kommen, daß auf demselben Boden, wo die Väter, von dem sterbenden Reiche verlassen, einer fremden Macht unterlagen, das neue, durch weise, glorreiche Führung des heldenmüthigen deutschen Volkes in Jugendkraft entstandene Reich die Enkel wiedergewonnen hat", so befindet er sich damit im Einklange mit dem Worte unseres edelsten und nationalsten Dichters: „Die Weltgeschichte ist das Weltgericht!" — Männer, wie den Grafen Dürckheim und die anderen getreuen Söhne des deutschen Elsasses, die in dem Kanonendonner von Wörth die freudige Ahnung der Befreiung von dem so lange getragenen Joche der Fremdherrschaft empfingen und sich seitdem wieder zum alten, ächten Vaterlande bekannten, soll man in Deutschland in Ehren halten; sie stehen nicht anders da, als jene Tausende von ehrenwerthen schleswig-holsteinischen Offizieren, Beamten, Geistlichen u. s. w., die ihrer dänischen Obrigkeit gehorsam waren, so lange die unnatürliche Verbindung des Vaterlandes mit Dänemark zu Recht bestand, aber nicht zögerten, als diese ihre Endschaft erreichte, dahin zu treten, wohin Geschichte, Recht und Nationalität sie wiesen.

|| **München**, 16. Okt. Die Kunst- und Kunstgewerbe-Ausstellung im Glaspallaste, welche während ihrer 4monatlichen Dauer Hunderttausende von Fremden, darunter eine große Anzahl gekrönter Häupter, nach Bayerns Metropole geführt hatte, wurde gestern Nachmittag 4 Uhr durch den Präsidenten des Komite's, Hrn. Erzgießerei-Direktor v. Miller, in feierlicher Weise geschlossen. Von 2 Uhr ab trug die auf der Gallerie postirte Hünn'sche Kapelle verschiedene Musikpiecen vor, während an 10,000 Personen durch die Räume der Ausstellung wandelten, um sich zum letzten Male die herrlichen Werke deutscher Kunst und deutschen Kunstgewerbes zu betrachten. Um 4 Uhr verkündete ein Trompetenstoß, daß der Moment der Schlußfeier gekommen sei. Direktor v. Miller trat unter die Versammelten, warf in einer kurzen Ansprache noch einen Rückblick auf die Ausstellung und sprach den Wunsch aus, daß dieselbe dauernd und segensreich auf die deutsche Kunst einwirken möge. Mit dem Ausdrucke des Dankes für das freundliche Entgegenkommen Seitens der königl. Staatsregierung und der Gemeinde München und einem dreifachen Hoch auf den Protektor der Ausstellung, König Ludwig II., erklärte Redner die Ausstellung für geschlossen. Zu dem feierlichen Akte hatten sich der Minister des Aeußern, v. Pfretzschner, und eine größere Anzahl Beamte, sowie der erste Bürgermeister Dr. Erhardt eingefunden, welche in Begleitung des Direktors v. Miller noch einen kurzen Rundgang durch die Ausstellung machten.

Großbritannien.

♁ **London**, 16. Okt. Die Königin und der Hof werden der „Morning Post" zufolge gegen den 20. November von Balmoral nach Windsor zurückkehren.

Wie die „Morning Post" hört, ist der Historienmaler Hr. Val Prinsep beauftragt, sich nach Indien zu begeben, um die feierliche Proklamation der Königin Viktoria zur Kaiserin von Indien in Delhi in einem großen historischen Gemälde darzustellen. Der Künstler soll 5000 Pfd. St. für das Werk selbst und 1000 Pfd. St. zur Deckung seiner Reisekosten ꝛc. erhalten. Wer ihm den Auftrag ertheilt hat, wird nicht gesagt.

Die „Academy" theilt mit, daß die beiden jetzt in England weilenden bulgarischen Delegirten Männer der Wissenschaft seien. Hr. Zancof ist der Verfasser einer bulgarischen Geschichte und auch einer deutsch geschriebenen bulgarischen Grammatik. In Konstantinopel, wo er am kaiserlichen Lyceum Professor des Bulgarischen war, fungirte er zugleich im amtlichen Preßbureau. — Hr. Balabanow ist nicht nur Verfasser verschiedener das bulgarische Exarchat betreffenden Schriften, sondern war auch Herausgeber eines politischen Journals, das unter dem Titel „Viek" (Zeit) vor einigen Jahren in bulgarischer Sprache in Konstantinopel erschien.

Es wird der Tod des Generallieutenants Christie, — eines verdienten Offiziers, gemeldet, der sich seine Lorbeeren in den letzten bedeutenden Kriegen in Indien geholt hat.

Türkei.

Der „Polit. Korr." wird aus Monastir eine sehr wichtige Thatsache gemeldet, nämlich die Aussöhnung zwischen Griechen und Bulgaren in Macedonien. Es heißt dort: Innerhalb der christlichen Bevölkerung dieses Vilajets vollzieht sich in diesem Augenblicke ein bedeutsamer Stimmungswechsel, verbunden mit einer neuen eben so wichtigen Parteigruppirung, daß es gerathen erscheint, davon bei Zeiten Notiz zu nehmen. Die bisher geradezu in großer Feindschaft einander gegenüber gestandenen Bulgaren und Griechen nähern sich einander in ausgesprochener Weise. Als die bulgarische Kirchen-Frage vor etwa 15 Jahren auftauchte, da verabsäumten die türkischen Staatsmänner, welche es an großer politischer Schlauheit niemals fehlen ließen, es keineswegs, die zwischen Griechen und Bulgaren eingetretene Spaltung nach Gebühr auszubeuten und an der Erweiterung der Kluft rastlos zu arbeiten, welche für immer die Interessen und Ziele der beiden großen christlichen Völker der Türkei auseinanderhalten sollte. Bis zu einem gewissen Grade ist diese auch den türkischen Staatsmännern so geläufige Politik des „divide et impera" ganz erfolgreich. Die gegenseitige Verbitterung, welche unter diesen Völkern herrschte, zeitigte Zustände, die der ottomanischen Regierung sehr zusagten. Diesen Zuständen ist es wohl zumeist zu verdanken, daß in diesem Vilajet bis jetzt relative Ruhe herrschte. Nun scheint sich aber Alles in dieser Beziehung gründlich ändern zu wollen. Zwischen Griechen und Bulgaren hat eine bedeutende Annäherung stattgefunden und eine völlige Aussöhnung steht in naher und sicherer Aussicht.

Der Impuls zu diesem in politischer Beziehung absolut nicht zu übersehenden Ereigniß ist von Athen ausgegangen. Es ist eine verbürgte Thatsache, daß griechische Agenten und Emissäre in die Provinzen der Türkei mit gemischter graeco-slavischer Bevölkerung lediglich zu dem Zwecke entsendet wurden, die zwischen beiden Elementen bestehenden Gegensätze auszugleichen, die Differenzen zu beseitigen und eine Verständigung zu erzielen, welche eine einträchtige Haltung beider christlichen Nationalitäten ermöglichen würde. Es liegen aber auch Anzeichen vor, daß man nicht nur in Athen dieser Versöhnungspolitik Vorschub leistet, sondern daß auch von russischer Seite der gleiche Zweck bei den Bulgaren gefördert wird. Genug an Dem, die Thatsache ist unumstößlich, daß thätig daran gearbeitet wird, die bisherigen schrillen Dissonanzen zwischen beiden christlichen Völkerschaften in eine den politischen Verhältnissen auf der Balkan-Halbinsel entsprechende Harmonie zu verwandeln. Hier hatten die anerkannten Optimaten und Führer der beiden Lager bereits drei Konferenzen. Spielen sich diese Dinge bisher vorläufig mehr hinter den Coulissen ab, so sind sie doch wichtig genug, um rechtzeitig signalisirt zu werden.

Vermischte Nachrichten.

* Am 2. Oktober starb in Mailand, und zwar leider in einem Irrenhause, eine deutsche Schriftstellerin, die mit vielen angesehenen Autoren der Gegenwart, wie Berthold Auerbach, Rudolf Gottschall, Julius Rodenberg und Anderen in engen persönlichen Beziehungen und reger Korrespondenz stand, und durch eine Anzahl geistvoller und gern gelesener Werke ihren Namen in weiten Kreisen des deutschen Lesepublikums ehrenvoll bekannt gemacht hatte, wir meinen die seit einer Reihe von Jahren in Stresa am Lago Maggiore wohnende und vor Jahr und Tag in Folge ihrer zweiten Verheirathung mit einem Herrn Bolgiani nach Mailand übersiedelte, Frau verw. Justizräthin Valesca Voigtl aus Magdeburg, deren Werke, wie der dreibändige Roman „die Tochter der Alhambra", die geistvollen Skizzen „Aus dem Lande der Pharaonen", der zuerst in der Florentiner „Nazione" in italienischer Uebersetzung erschienene Roman »Isola bella« und vieles Andere unter dem Pseudonym Arthur Stahl erschienen und ihr in der deutschen Literatur für lange Zeit ein dankbares Andenken sichern werden. Arthur Stahl war ein leichtes, anmuthiges Erzählertalent; was demselben an Tiefe abging, ersetzte bis zu einem gewissen Grade eine reiche, leicht bewegliche Einbildungskraft, die sich wohl zuweilen in das Phantastische und Seltsame verlor, aber doch auch dem Leben der Gegenwart und der modernen Wirklichkeit Gestalten und Scenen abzugewinnen wußte. Ist auch nichts Hervorragendes von ihr geschaffen worden, so wird man doch nicht ohne Vergnügen bei ihren Schöpfungen verweilen.

Aus den Ortler-Alpen.

Von Dr. Oster.

(Fortsetzung.)

Der erste Blick galt nicht der Aussicht, sondern dem rückwärts gelegenen Zuge des Nashorns: wir gewahrten sofort die Inferiorität unseres Standpunktes, den die zweite Spitze, durch einen tiefen, leider, wie sich sofort ergab, ungangbaren Riß von ihm getrennt, mehr als 100 M. überragte. Ueberraschend schön war der Blick in das Thal auf die mikroskopisch klein erscheinenden Häuschen von Trafoi, großartig der enorme Absturz dicht zu unseren Füßen in der Richtung gegen die drei Brunnen. Doch lange hielt es uns hier nicht; unsere Aufgabe war noch nicht zur Hälfte gelöst. Vorsichtig stiegen wir erst etwa 50 Meter hinab, schritten dann längs eines Felsgesimses, das übrigens in seinem zerbröckelnden Gestein ebensowenig Halt bot, als die eben zurückgelegte Parthie, in mäßiger Steigung hinan und sofort auf die zweite Spitze los. Oben angelangt fanden wir einen langen, kaum fußbreiten, gegen Norden zu der gewaltigen Tiefe des Trafoierferners abstürzenden Grat ohne eigentlichen Kulminationspunkt; dagegen ragten, wieder wie vorher durch einen ungangbaren Riß von ihm geschieden, in dem rückwärts gelegenen Zuge drei scharf zugeschnittene, unsern Standpunkt wenigstens 100 Meter überragende Felsobelisken hervor. So stiegen wir wieder abwärts, fanden ein ähnlich schmales und ähnlich unzuverlässiges Gesims und erreichten sodann, über riesige Blöcke wegkletternd, ein enges „Kamin" (steil aufwärtsziehender Felsenriß), der nach etwa 100 Meter in ein kleines Plateau auslief. „Soweit," meinte Mazagg, „können wir leicht kommen; ob es von dort aber möglich sein wird, auf die höchste oder überhaupt nur auf eine der drei Spitzen zu gelangen, muß sich dann erst zeigen." Also zunächst das Kamin hinauf; wo das mürbe Gestein unter den Füßen abrutschte, halfen die Hände nach. Zwar brach auch so Platte auf Platte, Zacken auf Zacken los; aber da das Kamin theilweise so enge war, daß wir uns auf beiden Seiten desselben halten konnten, wurden die Hindernisse leicht überwunden und das Plateau erreicht. Von hier aus überzeugten wir uns beim ersten Blick, daß die mittlere Spitze die höchste sei. Die Bergstöcke wurden nun als hinderlich bei Seite gelegt; wir erkletterten erst einen ca. 2 Meter hohen senkrechten Sims, umgingen unser Objekt sodann von rechts nach links und erreichten endlich nach harter Mühe, mit Hand und Knie nachhelfend, einen kaum mehr als fußbreiten Verbindungsgrat — oder vielmehr Riß — zwischen der vierten (höchsten) und fünften Spitze. Der Grat war mit unsolidem, bei jeder Bewegung weichenden Geröll bedeckt, fiel gegen Südost, wo wir aufgestiegen waren, steil gegen das oben erwähnte Plateau und sodann über eine 150 Meter hohe Wand zum untern Ortlerferner ab, der „im todten Winkel" vor unsern Blicken sich ausbreitete; gegen Nordwest dagegen stürzte er als ungeheure Steilwand etwa 600 Meter zum Trafoiergletscher ab, aus dessen Tiefe wir die von uns losgelösten Steine nach langen Pausen dumpf donnernd aufschlagen hörten. Auf diesem Grate saß unsere Spitze auf, eine allerdings nur 3 Meter hohe, aber unförmlich zerrissene, aus locker übereinander gethürmten Blöcken (wir beriethen uns im Scherze, ob wir sie nördlich auf den Trafoier- oder südlich auf den Ortlergletscher hinabwerfen wollten) bestehende Säule von so geringem Umfange, daß ich sie beinahe umspannen konnte. Beide zugleich konnten wir nicht hinan, wie ein einziger Blick schon zeigte; es war kein Raum für zwei Personen, dann lag auch die Gefahr augenscheinlich nahe, daß sie unter einer solchen Belastung auseinanderbröckeln würde; und dennoch mußte sie, sollte nicht ein Hauptobjekt unserer heutigen Tour unberührt bleiben, genommen werden; dazu lag sie so greifbar nahe, daß wir nicht ohne ein Gefühl der Beschämung unverrichteter Dinge hätten umkehren können. Wie also meine Karte, das Zeichen der ersten Besteigung, auf die Spitze bringen? „Geben Sie her," sagte Mazagg, „ich will sie hinaufbringen; ich habe schon für manchen Herrn die Karte auf den Ortler getragen, der am Tschirfeck (weit unter dem Gipfel gelegene Stelle) sitzen blieb!" „Entweder bringe ich die Karte selbst auf die Spitze," erwiderte ich, „oder sie kommt überhaupt nicht hinauf." Wir räumten nun erst die lockersten Steine aus der Säule fort und ließen dem Gletscherseile, an das wir uns beim ersten Betreten des Gletschers gebunden hatten, möglichst weiten Spielraum; dann grub ich mit dem Messer die nöthigen Daten (Jahr, Tag, Name des Führers) auf die Karte, ein dünnes Messingplättchen, faßte sie sodann mit den Zähnen und kletterte an der lustigen Säule aufwärts, während Mazagg das Seil hielt. Mit Hand und Fuß hielt ich mich an den Felsenritzen fest; wohl brachen da und dort Gesteintrümmer los und donnerten zur Tiefe; aber ich ließ mich nicht irre machen, strebte weiter und das Ziel war erreicht. Ich zog mich vorsichtig mit dem halben Oberkörper herauf, deponirte die Karte, schob einen Stein darüber und hielt, so weit und so lange es die eigenthümliche Oertlichkeit gestattete, Umschau. Eben war es 9 Uhr.

Nach kurzem Verweilen ließ ich mich wieder zum Grate herab, um nun auch Mazagg hinaufsteigen zu lassen; auch er kam bald wieder zurück und ohne uns weiter hier aufzuhalten, stiegen wir möglichst vorsichtig aber möglichst rasch zu dem oben erwähnten Plateau zu einer wohlverdienten Ruhepause hinab. Es war 9^{20}, Temperatur in der Sonne + 18, im Schatten + 14° R., Höhe (Aneroidbestimmung) 2800 Meter.

Den Glanzpunkt der Aussicht bildete einerseits der Ortler mit seinen riesigen gegen den Ortlerpaß zu abfallenden Felswänden, anderseits die blendend weiße, im Sonnenlicht förmlich strahlende Trafoier Eiswand, von deren Höhe aus regelmäßig parallel laufende Rillen, in denen kleinere Lawinen zur Tiefe gestürzt waren, gegen den Ferner hinab sich zogen. Das Thal selbst mit Trafoi war größtentheils durch das vorspringende Pleißhorn verdeckt. 9^{55} stiegen wir mit äußerster Vorsicht wieder ab, die namentlich wegen der schmalen, unmittelbar über der Tiefe abbrechenden Felsbänder geboten war; eine einzige falsche Bewegung, ein einziger fehlerhafter Tritt konnte hier verhängnißvoll werden. Doch ging der Absteig gut von statten; schon 10^{25} waren wir wieder unten an derselben Stelle des Firnfeldes angelangt, von wo wir auf die erste Spitze aufgestiegen waren; hierher mußten wir wieder zurück; denn an keiner andern Stelle war vom Nashorn auf den Gletscher herab zu kommen, weil die Wände in den unteren Parthien steil, oft senkrecht abbrachen und zudem eine breite tiefe Randkluft zwischen Nashorn und Gletscher sich hinzog. (Forts. folgt.)

Handel und Verkehr.

Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt III. Seite.

Handelsberichte.

Weinlese. Durlach. Freitag den 20. Oktbr. beginnt hier die allgemeine Weinlese.

Freiburg, 13. Okt. Mit der Weinlese dahier — voriges Jahr begann sie am 7. Okt. — soll Mitte nächster Woche der Anfang gemacht werden. Bereits wurde in vielen Gärten, die nicht wie die Rebberge einem Weinlese-Zwang, der sog. Herbstordnung, unterworfen sind, schon geherbstet und ist schon in manchen Wirthschaften „Süßer" angekündigt. Der Preis des Mostes, der bis jetzt zum Verkaufe kam, beträgt per Fahrt zu 300 Maas, was rein 250 gibt, 85 M. (50 fl.) Es kann aber dieser Preis, da eben viele Wirthe auf die Kirchweihe „Neuen" haben wollen, nicht als allgemeiner angesehen werden. Voriges Jahr zur Herbstzeit galt dahier in den besseren Lagen die Fahrt 73—77 M. (43—45 fl.) Freilich wird dieses Jahr sowohl die Güte, als Menge dem Erträgniß des vorigen Jahres nachstehen, allein doch dürfte es einen trinkbaren und ordentlichen Tischwein geben.

○ Achkarren (Breisach), 16. Okt. Der Anfang der Weinlese ist hier beschlossen auf den 23. Okt. Die seitherigen schönen Oktobertage haben das Reifen der Trauben so entwickelt, daß die Qualität den 75er übertreffen wird. Leider ist weniger als die Hälfte gegenwärtiges Jahr zu erwarten.

Meersburg, 14. Okt. Der Beginn der Weinlese ist auf Donnerstag den 19. festgesetzt worden. Die andauernde günstige Witterung hat die Zeitigung der Trauben sehr gefördert; es darf auf eine recht gute Qualität neuen Weines gerechnet werden.

Radolfzell, 16. Okt. Die Weinlese ist in vollem Gange, die Qualität und Quantität ergibt einen recht befriedigenden Herbst. Weißes aus besseren Geländen wog auf Oechsle'scher Süßprobe 73, Rothes 80 bis 85 Grad. Preis noch unbestimmt.

— Ulm, 15. Okt. Die „U. Schn." theilt mit, daß verschiedene dortige Geschäftsleute eine große Partie Trauben mit einem Extrazug (25 Waggons mit 4000 Körben) aus Oberitalien kommen ließen, um solche in Ulm keltern zu lassen.

Aus Rheinhessen, 15. Okt. Die Hoffnungen unserer Weinproduzenten steigen von Tag zu Tag, und bereits wird mit Zuversicht auf einen in Qualität vorzüglichen, in Quantität zufriedenstellenden (sog. halben oder auch Drei-Viertel-) Herbst gerechnet. Die Witterung könnte dem Weinstock nicht zuträglicher gedacht werden. Mäßige Wärme (durchschnittlich + 14° R.), leichte Niederschläge am Morgen und Abend, hin und wieder ein eindringender Regen, täglich einige Stunden Sonnenschein, welcher die rasch reifenden und immer saftvoller und dünnhäutiger werdenden Beeren wieder trocknet und vor der Sauer-Fäule behütet: das sind die natürlichen Bedingungen, unter denen ein guter Stoff reift. Unter diesen Aussichten ist das Angebot im Handel Seitens der Produzenten seit einigen Tagen viel lebhafter geworden. Dagegen wurden bei den Früh-Burgundern gute Preise bis zu 2 Mark für 18 Pfund Trauben erzielt. Der Herbstertrag in dieser Sorte, in denen die beiden Ingelheim, Heidesheim und Wackernheim das Meiste liefern, war größtentheils bald untergebracht. Dagegen werden für bessere Weine noch ziemliche Preise bezahlt, so sind für 1875er Nackenheimer für das Hektoliter 125 Mark in Partien bezahlt worden.

München, 16. Okt. Im Rathhause fand heute Vormittags die 6. öffentliche Verloosung des Stadt Münchener Anlehens vom Jahre 1865 statt, wobei nachstehende Obligationsnummern gezogen wurden: 82 182 282 382 482 582 682 782 882 982 1082 1182 1282 1382 1482 1582 1682 1782 1882 1982 1431 131 1131 und 31. Die Summe der verloosten am Schlusse dieses Jahres zur Heimzahlung kommenden Obligationen beträgt 41,142 M. 86 Pf.

Berlin, 17. Okt. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen per Okt.-Nov. 206.—, per April-Mai 212.50. Roggen per Okt.-Nov. 153.50, per April-Mai 159.50. Rüböl per Okt.-Nov. 68.50, per April-Mai 71.25. Spiritus loco 49.50, per Okt. 50.—, per April-Mai 52.75. Hafer per Okt. 161.50, per April-Mai 156.—.

† Köln, 17. Okt. (Schlußbericht.) Weizen —, loco hiesiger 23.—, loco fremder 23.50, per Novbr. 19.65, per März 20.70. Roggen loco hies. 17.50, per Nov. 14.60, per März 14.65. Hafer loco neuer 17.50, per Nov. 16.90, per März 16.80. Rüböl loco 37.80, per Okt. 37.30, per Mai 36.80.

Hamburg, 17. Okt. Schlußbericht. Weizen behauptet, per Okt.-Nov. 200 G., per Nov.-Dez. 202 G., per April-Mai 215 G. Roggen per Okt.-Novbr. 150 G., per Nov.-Dezbr. 150 G., per April-Mai 159 G.

Mainz, 17. Okt. Weizen per Novbr. 20.50, per März 21.40. Roggen per Novbr. 15.50, per März 16.50. Hafer per Novbr. 17.25, per März 17.40. Rüböl per Oktober 37.50, per Mai 37.10.

† Paris, 17. Okt. Rüböl per Oktbr. 89.—, per Novbr.-Dezbr. 90.75, per Januar-April 92.50, per Mai-August 93.50. Spiritus per Oktbr. 56.25, per Januar-April 59.25. Zucker, weißer, disp. Nr. 3 per Oktbr. 67.75, per Oktbr.-Januar 68.—. Mehl, 8 Mrk. per Oktbr. 59.50, per Novbr.-Dezbr. 60.50, per Novbr.-Febr. 61.50, per Jan.-April 63.50. Weizen per Oktbr. 27.25, per Novbr.-Dezbr. 27.75, per Novbr.-Febr. 28.50, per Jan.-April 29.—. Roggen per Oktbr. 19.—, per Novbr.-Dezbr. 19.—, per Novbr.-Febr. 19.—, per Jan.-April 19.25.

Amsterdam, 17. Okt. Weizen per Novbr. 281.—, per März —. Roggen per Oktbr. —, per März 194. Raps per Oktober 434. Rüböl per Mai —.

Antwerpen, 17. Okt. Raffin. Petroleum niedriger, blank disp. 49 bez. u. Br., Okt. 49 Br., Nov. 49 bez. 49¼ Br., Dezbr. 49¼ bez. 49½ Br., Januar 49½ bez. 49¾ Br. — Amerik. Schmalz matt, Marke Wilcox disp. fl. 30¾—31. — Amerikan. Speck still, long disp. frs. 110—111, short 120—121. — Wolle behauptet, Umsatz 45 B. La Plata. — Kurz Köln 123,20.

London, 17. Okt. (11 Uhr.) Consols 95½, Lombarden 6⅜, Italiener 72 1/16, Türken 11 9/16.

London, 17. Okt. (2 Uhr.) Consols 95⅜, 1885er Amerik. 103¼.

Baltimore, 14. Okt. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Post-Dampfschiff des Nordd. Lloyd „Leipzig", Capitän R. Hoffmann, welches am 27. September von Bremen und am 30. Septbr. von Southampton abgegangen war, ist heute wohlbehalten hier angekommen.

New-York, 14. Okt. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Post-Dampfschiff des Nordd. Lloyd „Neckar", Kapitän W. Willigerod, welches am 30. Septbr. von Bremen und am 3. Oktbr. von Southampton abgegangen war, ist heute 6 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

Oktbr.	Barometer.	Thermometer in C.	Feuchtigkeit in Proc.	Wind.	Himmel.	Bemerkung.
17. Mrgs. 2 Uhr	747.3	+14.6	81	E.	bedeckt	—
„ Nachts 9 Uhr	746.4	+11.2	90	NE.	klar	—
18 Mrgs. 7 Uhr	746.7	+ 9.6	98	Still	bedeckt	Nebel.

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

Bürgerliche Rechtspflege.

Ganten.

H.261. Nr. 8996. Triberg. Gegen Traubenwirth Georg Fißler von Hornberg haben wir Gant erkannt, und zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Dienstag den 14. k. Mts., Vorm. 9 Uhr.

Es werden alle Diejenigen, welche Ansprüche an die Gantmasse machen, aufgefordert, solche in der Tagfahrt bei Vermeiden des Ausschlusses schriftlich oder mündlich anzumelden, etwaige Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und Gläubigerausschuß ernannt, ein Borg- oder Nachlaßvergleich versucht und in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben einen im Inland wohnhaften Zustellungsgewalthaber zu bestellen, widrigenfalls weitere Verfügungen und Erkenntnisse mit der Wirkung der Eröffnung an der Gerichtstafel angeschlagen, beziehungsweise den Gläubigern, deren Aufenthalt bekannt ist, durch die Post zugesendet werden.

Triberg, den 14. Oktober 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Singer.
Wolpert.

H.260. Nr. 8997. Triberg. Gegen Glasmaler und Krämer Johann Fleig von Hornberg haben wir Gant erkannt, und zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Dienstag den 7. k. Mts., Vorm. 9 Uhr.

Es werden alle Diejenigen, welche Ansprüche an die Gantmasse machen, aufgefordert, solche in der Tagfahrt, bei Vermeiden des Ausschlusses, schriftlich oder mündlich anzumelden, etwaige Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und Gläubigerausschuß ernannt, ein Borg- oder Nachlaßvergleich versucht und in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben einen im Inland wohnhaften Zustellungsgewalthaber zu bestellen, widrigenfalls weitere Verfügungen und Erkenntnisse mit der Wirkung der Eröffnung an der Gerichtstafel angeschlagen, beziehungsweise den Gläubigern, deren Aufenthalt bekannt ist, durch die Post zugesendet werden.

Triberg, den 14. Oktober 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Singer.
Wolpert.

Vermögensabsonderungen.

H.255. Nr. 7967. Karlsruhe. Die Ehefrau des Johann Kühner, Margaretha, geborene Beische, in Helmsheim hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung erhoben. Zur mündlichen Verhandlung ist Tagfahrt auf Samstag den 18. November 1876, Vormittags 8½ Uhr, anberaumt. Dies wird zur Kenntniß der Gläubiger öffentlich bekannt gemacht.

Karlsruhe, den 16. Oktober 1876.
Großh. Kreis- und Hofgericht.
Civilkammer I.
Wielandt.
Eisinger.

H.263. Nr. 3535. Mosbach. Durch Urtheil vom Heutigen wurde die Ehefrau des Johann Scherer von Hochhausen, Anna Maria, geborene Lamprecht, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern; was zur Kenntnißnahme der Gläubiger öffentlich bekannt gemacht wird.

Mosbach, den 30. September 1876.
Großh. bad. Kreisgericht, Civilkammer II.
W. Kapferer.
Zehnter.

Erbeinweisungen.

H 262. Nr. 38,749. Kork.

Die Bitte der Michael Soth Wwe. von Stadt Kehl, Sophie, geb. Lienhardt, um Einsetzung in Besitz und Gewähr betr.

Die Wittwe des † Agenten Michael Soth, Sophie, geborne Lienhardt, von Stadt Kehl, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Mannes nachgesucht.

Einsprachen gegen dieses Gesuch sind binnen drei Wochen anher zu begründen.

Kork, den 19. September 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Ramstein.

Erbvorladungen.

H.253. Urk.B.Nr. 170. Geisingen. Lorenz Guth, geboren den 1. August 1853, von Kirchen, Amts Engen, als Uhrenmacher in der Fremde an unbekanntem Orte, ist zur Erbschaft seiner am 16. Mai d. J. kinderlos † Tante, Kunigunde, geb. Guth, Alois Schorpp Wittwe von hier, antheilig berufen. Er wird hiermit aufgefordert, sich

binnen 3 Monaten,

von heute an, zur Empfangnahme gedachten Erbtheiles zu melden, ansonst solches Denjenigen zugetheilt würde, welchen es zukäme, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalles nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Geisingen, den 14. Oktober 1876.
Der Großh. bad. Notar
Wimmer.

H.108. 2. Bretten. An dem Nachlasse der im April 1844 gestorbenen Margarethe Zendt, ledig, von Wössingen, ist ihr am 6. Juli 1832 geborener Bruder, Friedrich Zendt von Wössingen, erbberechtigt. Derselbe ist vor mehreren Jahren nach Nordamerika ausgewandert und sein dermaliger Aufenthaltsort hier unbekannt.

Er wird deßhalb zur Erbschaft mit Frist von

drei Monaten

unter dem Bedeuten hiermit vorgeladen, daß, wenn er sich während dieser Zeit nicht meldet, sein Erbtheil lediglich Denen zugetheilt würde, welchen es zugekommen, wenn er, der Vorgeladene, zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Bretten, den 6. Oktober 1876.
Der Großh. Notar.
Kilian.

Handelsregister-Einträge.

H.226. Nr. 13,337. Konstanz. Auf Beschluß vom Heutigen, Nr. 13,337, wurde zu O.Z. 10 des Firmenregisters („Max Graz in Konstanz") eingetragen:

Inhaber der Firma: Gustav Adolf Eberle, lediger Kaufmann dahier, welcher die Firma mit dem Zusatze „Nachfolger" fortführt.

Konstanz, den 13. Oktober 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Schönle.

H.233. Nr. 36,703. Heidelberg.

Beschluß.

Zu O.Z. 281 des Firmenregisters wurde eingetragen:

Nach Ehevertrag des Wilhelm Geiger, Kaufmann und Weinhändler von hier, mit Sophie Böhler von Mannheim, d. d. Schwetzingen 4. Januar 1876, bringt jeder Theil 500 M. in die Gütergemeinschaft ein, während alles weitere gegenwärtige und künftige Vermögen sammt den darauf haftenden Schulden von derselben ausgeschlossen wird.

Heidelberg, den 26. September 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Schlehner.

H.234. Nr. 36,719. Heidelberg.

Beschluß.

Zu O.Z. 116 des Gesellschaftsregisters wurde eingetragen:

Die Handelsgesellschaft „H. Roßbach & Comp. hier" wurde unterm Heutigen aufgelöst.

Liquidatoren sind die bisherigen Gesellschafter Otto Grosch u. Ludwig Zimmer.

Heidelberg, den 29. September 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Schlehner.

H.249. Nr. 10,057. Tauberbischofsheim.

Beschluß.

Unter O.Z. 114 des Firmenregisters wurde eingetragen die Firma: „W. Sauer in Tauberbischofsheim". Inhaber der Firma ist W. Sauer von da.

Ehevertrag d. d. Tauberbischofsheim, den 7. August 1835, mit seiner Ehefrau, Juliana, geb. Stern, von hier, wornach hinsichtlich der Gemeinschaftsart bedungen wurde, daß das von jedem Theil gegenwärtig, oder auch noch in die Zukunft eingebracht werdende Vermögen als verliegenschaftet angesehen und daher nach Auflösung der Ehe dem einbringenden Theil wieder im Voraus rückerstattet, jedoch zur Vermeidung einer reinen Errungenschaftsehe von jederseitigem Einbringen 100 fl. in die Gemeinschaft geworfen u. s. Zt. mit dem Gemeinschaftsvermögen wieder gleichheitlich getheilt werden solle. Leopold Sauer wurde als Prokurist bestellt.

Tauberbischofsheim, 12. Oktober 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Elsner.

H.248. Nr. 10,069. Tauberbischofsheim.

Beschluß.

Unter O.Z. 110 des Firmenregisters wurde eingetragen:

„Die Firma M. B. Hübsch dahier ist erloschen."

Tauberbischofsheim, 13. Oktober 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Elsner.

Strafrechtspflege.

Ladungen und Fahndungen.

H 254. Nr. 369. Offenburg. Augustin le Roy aus Pozière in Frankreich ist angeschuldigt eines unter dem Namen W. van de Neß im Haag zum Nachtheile des Josef Dold in Schönwald verübten Betrugs. Er hat sich der Untersuchung und Festnehmung durch die Flucht zu entziehen gewußt und wird nun aufgefordert, sich

binnen 4 Wochen

bei mir zu stellen, indem sonst nach dem Ergebniß der Untersuchung das Erkenntniß würde gefällt werden. Ich ersuche zugleich sämmtliche Behörden, die es angeht, auf Augustin le Roy zu fahnden und ihn im Betretungsfalle an mich abzuliefern.

Signalement des Augustin le Roy:

Alter, 68 Jahre; Statur, groß und kräftig; Stirne, hoch; Haare, grau und dünn; Augen, grau; Nase, Mund und Kinn, gewöhnlich; Bart, rasirt; Gesicht, rund; Gesichtsfarbe, bleich; besondere Kennzeichen: hat das rechte Auge beinahe geschlossen, gleicht einem gläsernen Auge.

Offenburg, den 12. Oktober 1876.
Der Untersuchungsrichter am Großh. Kreis- und Hofgericht.
Wedekind.
vdt. F. A. Kunz.

Urtheilsverkündungen.

H.259. Nr. 3251. Rekurskammer. Freiburg.

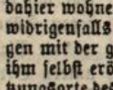
J. A. S.
gegen
Josef Stiegeler von Untermünsterthal
wegen Ruhestörung u. groben Unfugs.

Dem Josef Stiegeler von Untermünsterthal, dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, wird eröffnet, daß der von ihm gegen das Urtheil des Großh. Amtsgerichts Staufen vom 8. Mai d. J. angemeldete Rekurs durch Erkenntniß vom Heutigen für aufgegeben erklärt worden ist.

Freiburg, den 7. Oktober 1876.
Großh. Kreis- und Hofgericht.
Wilhelmi.
Thoma.

Verm. Bekanntmachungen.

G.792. Rheinbischofsheim.



Liegenschafts-Versteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Bäcker Ludwig Schneider von Rheinbischofsheim, zur Zeit an unbekannten Orten sich aufhaltend, am

Samstag den 28. Oktober d. J., Vormittags 8 Uhr, im Rathhaus dahier

unten verzeichnete Liegenschaften öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der endliche Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaften.

Lgbch. 69
mit 4 Ar 90 □M. Haus, Hof, und Gartenplatz im Ortsetter hier, neben Reinhard Scherwitz und Friedrich Schäfer nebst dem auf diesem Platz stehendes anderthalbstöckigen Wohnhaus mit Scheuer, Stall und Schopf nebst Zugehör, taxirt zu . . . . 2570 M.
Sa. 2570 M.

Zweitausend fünfhundert siebenzig Mark.

Hiervon wird der obengenannte Schuldner mit dem Anfügen benachrichtigt, daß der Erlös baar zu bezahlen ist, und falls der Schuldner Zahlungsziele wünscht, derselbe entweder die schriftliche Einwilligung der Gläubiger oder eine richterliche Verfügung beizubringen hat, und daß etwaige Einwendungen gegen die entworfenen Steigerungsbedingungen, sowie gegen die Schätzung acht Tage vor der Versteigerung bei Großh. Amtsgericht Kork vorzubringen sind.

Demselben wird ferner aufgegeben, einen dahier wohnenden Gewalthaber aufzustellen, widrigenfalls alle weiteren Benachrichtigungen mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie ihm selbst eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen werden.

Rheinbischofsheim, den 1. Oktober 1876.
Der Vollstreckungsbeamte:
Beck, Notar.

G.803. 1. Bruchsal.

Versteigerungs-Ankündigung.

Aus der Gantmasse des Cigarrenfabrikanten Karl Julier dahier wird

Samstag den 25. Novbr. d. J., Mittags 2 Uhr,

im Rathhaus dahier unten beschriebenes Wohnhaus versteigert und der Zuschlag ertheilt, wenn der Anschlag oder mehr geboten ist, nämlich:

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Holzremise, Waschküche und Hofraithe sammt aller Zugehör, an der Poststraße, neben der Synagoge und dem Pfarrhaus, vornen Straße, hinten Pfarrgarten, Anschlag . 35,000 M.

Bruchsal, den 11. Oktober 1876.
Großh. Notar
Kirchgeßner.

G.809. Buchen.

Liegenschafts-Versteigerung.

Donnerstag den 9. November d. J., Nachmittags 2 Uhr,

werden im Langenelzer Rathhause den Georg Jakob Kraft's Eheleuten von Langenelz die unten erwähnten Liegenschaften der Gemarkung Langenelz in Folge richterlicher Verfügung einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und als Eigenthum endgiltig zugeschlagen, wenn wenigstens der Schätzungspreis erreicht wird.

Die Liegenschaften bestehen in:

a. einem einstöckigen Wohnhaus mit Scheuer, Stallung und Schweinställen nebst Hofraithen, Tax . 3000 M.
b. Aeckern und Gärten in 4 Parzellen mit einem Anschlage von . . . . . 8652 M.
Sa. 11,652 M.

Eiftausend sechshundert zweiundfünfzig Mark.

Buchen, den 3. Oktober 1876.
Der Großh. Notar
als
Vollstreckungsbeamter.
J. Serger.

G.794. 2. Karlsruhe.

Verpachtung der Restauration im Badischen Bahnhof zu Basel.

Der Betrieb der Restauration im Badischen Bahnhof zu Basel soll auf Januar k. J. anderweit verpachtet werden. Pachtangebote sind, mit Leumunds- und Vermögenszeugnissen belegt, längstens bis 12. k. Mts. bei Großh. Bahnamt Basel, woselbst auch die Pachtbedingungen eingesehen werden können, in besonderem Umschlag versiegelt und mit der Aufschrift „Pachtangebot für die Bahnhofrestauration Basel" versehen, einzureichen.

Karlsruhe, den 13. Oktober 1876.
Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
Rechnungs-Abtheilung.
Gmelin.
Martin.

G.798. 2. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Verkauf herrenloser Reiseeffekten, Frachtgüter und ausrangirter Ausrüstungsgegenstände.

Montag den 23. und Dienstag den 24. ds. Mts. werden wir die im III. Quartal 1875 zur Einlieferung gelangten herrenlosen Reiseeffekten und Frachtgüter, für welche eine Rückforderung nicht stattgefunden hat, nebst einer Parthie abgängiger Geräthschaften, worunter sich circa 300 Stück Treppenleitern befinden, in den Räumen des Hauptmagazins, Bahnhofstraße Nr. 5, jeweils Vormittags 8½ Uhr und Nachmittags 2 Uhr beginnend, gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

Karlsruhe, den 14. Oktober 1876.
Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.
Devrient.

G.784. 3. Karlsruhe.

Zu verkaufen

ein Paar Jucker mit Wagen und Geschirr und ein elegantes Reitpferd. Näheres bei Bezirksthierarzt Schneider dahier.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.